

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtes Organ

1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hildesheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig. auswärts 15 Pf. Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Dienstag, den 3. Juni 1930

7. Jahrgang

Nummer 65

Die französisch-italienische Spannung.

Frankreich und die letzten Reden Mussolinis. — Um die Unabänderlichkeit des Versailler Vertrags. — Polen als Vermittler. — Italiens Außenminister besucht Warschau.

© Paris, 2. Juni.

Die Spannung, die schon seit längerer Zeit zwischen Frankreich und Italien herrscht, ist durch die letzten Reden Mussolinis noch verschärft worden. Die Pariser Presse nimmt diesen Reden immer noch spaltenlange Artikel widmen, in denen er jagte: „Wir sind aus Versailles einem verstümmelten Sieg davongegangen, doch der Sieg ist in unserer Faust. Er wurde in den diplomatischen Protokollen verstümmelt, doch in unseren Armen und in unseren Herzen ist er nicht verstümmelt.“

Man nimmt es in Frankreich Mussolini sehr übel, daß er sich diesen Worten für eine Abänderung der Diktate von Versailles usw. ausgesprochen hat, weil die öffentliche Meinung Frankreichs bekanntlich strikte daran festhält, daß an den „Versailler Verträgen“ nichts geändert werden dürfe.

Der Ministerpräsident Lardieu in einer großen Rede, die in Dijon gehalten hat, die französisch-italienische Spannung nicht erwähnte, hat allgemein enttäuscht.

Soll Zaleski vermitteln?

Der polnische Außenminister Zaleski war einige Tage in Paris und hatte lange Besprechungen mit Lardieu und dem italienischen Außenminister Briand. Da der italienische Außenminister Briand demnächst einen Besuch in Warschau machen wird, nimmt die Pariser Presse an, Zaleski könne bei diesem Besuch zwischen Frankreich und Italien vermitteln.

So schreibt das „Journal“, daß Polen angesichts seiner Vermittlerrolle zwischen der kleinen Entente einerseits, und Italien andererseits, durchaus zur Vermittlerrolle geeignet sei. Italien habe sich in der letzten Zeit entschlossen in Lardieu der „Revisionspolitik am Versailler Vertrag“ begeben. Polen habe ein vitales Interesse daran, daß an den Grenzen von Versailles nicht gerüttelt werde. So werde Zaleski zwischen Frankreich und Italien vermitteln, und die Betonung der Solidarität mit Frankreich werde vielleicht dieser These äußerungswürdige Bedeutung geben.

In diesem Sinne scheint man also Herrn Zaleski in Paris zu haben — was aber die Italiener zu dieser Auffassung lagern werden, das konnte man in Paris nicht feststellen. Herr Mussolini ist nicht der Mann, der einfach seine Meinung preisgibt, wenn es Frankreich so wünscht!

Grandis Warschauer Besuch.

Aus Warschau gemeldet wird, daß der Warschauer Außenminister Grandis den italienischen Außenminister Briand endgültig auf 1. Juni festgesetzt worden. Nach den letzten außenpolitischen Reden Mussolinis sieht man in Polen der Visite des italienischen Politikers mit besonderem Interesse entgegen.

Englische Tants für Rußland.

Aus einer Londoner Meldung richtet ein konservatives Mitglied des Unterhauses eine etwas peinliche Anfrage an den englischen Handelsminister.

Es handelt sich um die erteilte Ausfuhrbewilligung für 20 12-Tonnen-Tanks, darunter 20 6-Tonnen-Tanks. Ob denn die Arbeiterregierung zu dem Provit aus dem Verkauf von Tanks gewonnen habe, die Rußland für den Krieg mit seinen Nachbarn zugeteilt wurde. Der Handelsminister Graham wies diese Anfrage mit der Bemerkung zurück: Hätte man der britischen Regierung die Ausfuhrbewilligung nicht erteilt, so würde der Erfolg gewesen sein, daß eine nicht-englische Firma den Auftrag ausgeführt hätte!

Zeileis und Lazarus.

Das Urteil im Zivilprozeß.

Im Rechtsstreit zwischen dem Galspacher „Bundesrat“ Valentin Zeileis und dem Berliner Universitätsprofessor Lazarus wurde am Montag vormittag von der 17. Zivilkammer des Landgerichtes III in Berlin folgendes Urteil gesprochen: Die Klage wird zurückgewiesen. Die Kosten des Prozesses werden dem Kläger auferlegt.

Bekanntlich handelte es sich um den Anspruch des Klägers auf Unterlassung der von Prof. Lazarus aufgestellten Behauptungen, daß Lazarus die Zeileis-Methode in Galspach (Lazarus) durchgemacht habe, die zu falschen Diagnosen über ihn geführt hätten.

„Graf Zeppelin“ kehrt zurück.

Start zum Rückflug: Dienstag früh 4 Uhr.

Wie ein Funkpruch aus New York meldet, war der Flugplatz in Lakehurst, auf dem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Samstag mittag landete, während des ganzen Sonntags das Ziel vieler Tausender, die den „Graf Zeppelin“ besichtigen wollten. Über 60 000 Menschen haben im Laufe des Tages den Flugplatz aufgesucht.

Polizei und Militär hatten alle Hände voll zu tun, um bei dem großen Andrang Unfälle zu verhüten. Die Abreisevorbereitungen wurden inzwischen mit aller Energie fortgesetzt. Die Auffüllung mit Gas war am Montag früh bereits beendet. Der Start zum Rückflug nach Europa wurde am Sonntag auf Dienstag früh 4 Uhr (mitteleuropäische Zeit, das ist Montag abend 10 Uhr amerikanischer Zeit) festgesetzt. Über 20 Plätze für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Europa wurden belegt.

Wie nachträglich gemeldet wird, hat es bei der Landung in New-York einen Unfall gegeben. Als das Luftschiff von den Matrosen nach seiner Landung in Lakehurst festgehalten wurde, riß eine Seile die hintere Motorenkonsole wieder hoch. Sechs Matrosen, die nicht rechtzeitig losgelassen hatten, wurden mit in die Höhe gezogen. Während vier von ihnen in die Gondel gezogen werden konnten, stürzten zwei ab, von denen einer mit Verletzungen ins Lazarett transportiert werden mußte.

Dr. Cäener in New York.

Der größte Teil der Zeppelin-Mannschaft benutzte den Aufenthalt in Lakehurst zu einem Besuch in New York, wo auch Dr. Cäener weilte, um mit den leitenden Herren der Goodyear-Zeppelin-Corporation zu verhandeln.

Die Postverwaltung hat auf dem Flugplatz ein besonderes Postamt eingerichtet, bei dem täglich tausende von Briefen und Postkarten zur Weiterbeförderung mit dem Zeppelin nach Sevilla und Friedrichshafen eintreffen. Der Wein- und Vorrat des Luftschiffes ist durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Washington ergänzt worden. Die Vorbereitungen für den Start gingen am Montag früh schnell vonstatten. Außer der Auffüllung der Gaszellen war auch bereits die Ergänzung der Brennstoffvorräte beendet.

Das Nürnberger Explosionsunglück vor Gericht.

Ein Fabrikteilhaber wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.

Am Montag begann vor dem Erweiterten Schöffengericht Nürnberg der Prozeß wegen des schweren Explosionsunglücks, das sich im April 1929 im Spritladerraum der Mars-Weißbierfabrik ereignete. Das Unglück forderte bekanntlich zwölf Todesopfer; dazu kamen noch fünf Verletzte. Der Sachschaden betrug über 100 000 Mark.

Angeklagt ist der Fabrikteilhaber und Chemiker Dr. Karl Kreuer und der Vorarbeiter Leonhardt Ceder. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung, fahrlässige Körperverletzung und fahrlässige Brandstiftung. Die Ursache des Unglücks wird darin gesehen, daß während der Arbeitszeit auf Anordnung bzw. Wissen der beiden Beschuldigten durch einen Schlosser Umstellungsarbeiten an einer Spritmaschine und einer elektrischen Handbohrmaschine erfolgten, wobei durch einen elektrischen Funken Zaponlackdämpfe gebildet und entzündet worden sein sollten. Etwa fünfzig Zeugen und Sachverständige sind zu der Verhandlung geladen.

Die Zeitungsmänner beraten.

Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

Im Festsaal des Künstlerhauses in München begann die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse mit einer Vertreterversammlung, die aus dem ganzen Reiches fast hundert war. Der geschäftsführende Direktor Richter gab ergänzende Erläuterungen zum Tätigkeitsbericht, wobei er als eine vorordentliche Aufgabe der nächsten Jahre den Ausbau der sozialen Einrichtungen des Verbandes bezeichnete. Die Frage der Stellenvermittlung soll im Zusammenwirken von Verlegern und Redakteuren in der Reichsarbeitsgemeinschaft einer befriedigenden Lösung zugeführt werden. Einen längeren Raum in der Tagesordnung nahm das kürzlich eröffnete „Haus der Deutschen Presse“ in Berlin ein. Allseitig wurde betont, daß dieses Haus ein geistiges Zentrum der deutschen Presse bilden und werden müsse.

Die Vorstandswahlen brachten folgendes Ergebnis: Als Vorsitzende wurden auf Vorschlag der Wahlkommission Berlin und dergewählter Professor Bernhard (Wöchentliche Zeitung) Berlin und dergewählter Freund (Münchener Zeitung) München; geschäftsführender Vorsitzender bleibt Dr. Richter-Berlin. Als stellvertretende Vorsitzende wurden wiedergewählt Adersmann-Berlin, Gornbach-Köln und Günther-Leipzig. Auch die übrigen Ämter im Vorstände wurden im wesentlichen wieder unverändert besetzt.

Ein neues Weingesetz.

Aus Weinbaukreisen wird uns geschrieben:

H. M. Bereits in der vorigen Reichstagsession war eine Vorlage eingebracht, die eine Neuordnung des deutschen Weingesetzes bringen sollte. Diese fiel bei Abschluß der Tätigkeit des Reichstags unter den Tisch. Im jetzigen Reichstag wurde die Beratung dieses Gesetzes ebenfalls zum Schaden des deutschen Weinbaues hinausgeschoben. Erst im Frühjahr 1929 ist den interessierten Fachverbänden ein vorläufiger Entwurf eines Weingesetzes zugeleitet worden. In eingehenden Beratungen haben dieselben dazu Stellung genommen. Das zur Zeit dem Reichsrat vorliegende Weingesetz soll nun im Hinblick auf die große Notlage der Winzer beschleunigt durchberaten werden.

Trotz der starken Weineinfuhr aus dem Auslande gelangen doch nur verhältnismäßig wenig Weine unter ausländischer Herkunftsbearbeitung auf den Markt, da in großem Umfange ausländische Weine mit deutschen Erzeugnissen vermischt und die Verschmutzung unter dem Namen deutscher Weinorte in den Handel gebracht werden. Durch diesen Mißbrauch des deutschen Weinbaues schädigenden Mißbrauch sind dem deutschen Winzer große Verluste entstanden. Der vorliegende Weingesetzesentwurf will nun das Verschneiden von deutschen Weinen mit ausländischen Erzeugnissen verbieten. An dieses Verschneidungsverbot mit Auslandsweinen wird außerdem die Erwartung geknüpft, daß die Einfuhr von Weinen fremder Herkunft bis zu einem gewissen Grade eingedämmt wird.

Die Bestimmung über die Zudeckung der Weine sind ebenfalls für die Weinbauern von größter Bedeutung. In kalten Jahren darf ein erheblicher Teil der deutschen Weine schon von der Gärung bzw. ein Teil der bereits vergorenen Weine innerhalb einer bestimmten Frist durch Zufuß von Trockenzucker oder einer Zuderlösung verbessert werden. Das alte Gesetz beschränkte die Menge des Zufußes auf ein Fünftel der Gesamtmenge. Es ist zu hoffen, daß diese Bestimmung noch eine Abänderung erfährt. Die Weinbauverbände widersprechen auch dem Referentenentwurf, der das im äußersten Falle zulässige Ausmaß der Zuderung von einem Fünftel auf ein Viertel der Gesamtmenge herabsenkt, auf das entschieden. Ein höherer als Voriges. Zufuß soll nach den Beschlüssen dieser Verbände nur in ganz besonderen Fällen nach vorheriger Anhörung der Organe des Weinbaues, des Weinhandels, der Untersuchungs- und der Weinkontrollen zugelassen werden.

Auch die Bestimmungen über die Bezeichnung der Weine werden in dem Entwurf zum Teil geändert. Bezeichnete Weine dürfen nach dem jetzigen Gesetz keine Bezeichnung enthalten, die geeignet ist, Naturreinheit vorzutäuschen; der Name des Erzeugers darf hier auch nicht genannt werden. Der Weinbauverband fordert im Gegenzug zu den Bestimmungen im alten Gesetz und zum Referentenentwurf jedoch, zuzulassen, daß die Angabe des Erzeugers der verbesserten Weine auf dem Flaschenbild vermerkt wird, aber ohne jeden anderen Zufuß, der falsche Vorstellungen über die Beschaffenheit des Weines erwecken könnte.

Da Tafeltrauben zu einem sehr niedrigen Zollfuß eingeführt werden, wird auch gefordert, daß die Kelterung eingeführter Trauben verboten wird.

Im allgemeinen besteht über die wichtigsten Punkte des Referentenentwurfs Übereinstimmung zwischen den Fachvertretungen des Weinbaues und Weinhandels. Anders verhält es sich jedoch in Sachen der über die deutschen Freihäfen eingeführten Süß- oder Saffweine wie Malaga, Tarragona, Samos usw. Diese Fabrikate — man kann sie eigentlich nicht als Wein bezeichnen — sind größtenteils aus geringen Weinen spanischer, portugiesischer, griechischer oder sonstiger ausländischer Herkunft zurecht gemacht. Meistens werden sie in den Freihäfen lägern verschneidet, mit eingedicktem Rosi versetzt und dann in der Regel mit unverzolltem Auslandspreis bis auf 18 v. H. angesetzt. Bei der Einfuhr ins Zollland wird nur ein Zoll von 33 Rmk. erhoben, trotzdem diese sogenannten Weine auch nach dem Kommentar von Günther u. Marschner über das deutsche Weingesetz „Fabrikate“ sind, mithin dem Zollfuß für Süßweine unterliegen müßten.

New York, 3. Juni. In dem mit 6000 Kranken belegten Krankenhaus Central Islip auf Long Island brach anscheinend infolge Brandstiftung Großfeuer aus. Den Wärttern gelang es nur mit Mühe, die Kranken zu beruhigen. Bei den Löscharbeiten sind zehn Feuerwehrleute verletzt worden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 1.2 Millionen Reichsmark.

Der höchste Berg ist nicht der Mount Everest.

Der amerikanische Forscher Dr. Rod, Direktor einer Expedition in die südwestlichen Gebiete von China und Tibet, die von der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft veranstaltet worden war, teilt mit, daß er eine Anzahl Berge gefunden hat, die höher als der Mount Everest sind, welche letzteren man bisher als den höchsten Berg der Welt betrachtet hat. Der neue Berg soll 10 000 Meter hoch sein. In wissenschaftlichen Kreisen ist man der Meinung, daß es tatsächlich in diesen weiten, mangelhaft bekannten Gebieten noch solche Bergmassen geben kann.

Totales

Hochheim a. R. den 3. Juni 1930

—r. Die „Goldene“ Festfeier der Altersklasse 1880 nahm, begünstigt von herrlichem Frühlingswetter, einen schönen und erhebenden Verlauf. Nachdem die Jubilareinnen und Jubilare im Hauptgottesdienste dem Herrn über Leben und Tod für die Erreichung dieses Ehrentages gedankt hatten, war gemeinsamer Friedhofsbesuch. Nach dem Vortrag eines Tonstückes seitens der Musikkapelle gedachte der Vorsitzende der Vereinigung, Kamerad Herr Georg Klein, der dahingegangenen Mitglieder des Jahrganges, die in den verschiedenen Lebensaltern bereits aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wurden. Mehrere Müller der die feiernde Klasse als seine erste Aufnahmestelle an dem gleichen Tage vor 44 Jahren (1. Juni 1886) in die Säule aufgenommen, widmete den im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern, acht an der Zahl, einen dankbaren Nachruf. Ferner gedachte er der Jugendführer des Jahrganges, der Seelsorger und Lehrer, die bereits alle, mit Ausnahme seiner Persönlichkeit, unter dem grünen Rasen schlummern. Zum Schluß wies er hin auf die schöne Lage und sorgfältige Pflege unseres so nahe bei der Stadt gelegenen Friedhofes, was auch von jedem fremden Besucher vorurteilsfrei anerkannt werde. Mittags um 2 Uhr begann die weltliche Feier mit der Einnahme eines Festmahles im Saale des Restaurants „Zur Krone“, dessen Gastwirt auch dem Jahrgange angehört. Während desselben trug die Schillerin Erna Dömer mit gutem Ausdrücke einen Begrüßungsprolog vor, der beifällig aufgenommen wurde. — Die Spenden aus Küche und Keller waren ganz vorzüglich, sodaß sich bald während des Mahles, das von ernstem und launigen Trinksprüchen gewürzt wurde, eine freudig bewegte Stimmung entwickelte. Nach der photographischen Aufnahme wurde alsdann ein gut gebräuter Kaffee eingenommen, womit der offizielle Teil der Feier schloß. — Der Abend wurde ausgefüllt mit einem Familienball, zu dem auch die Angehörigen der Jubilare eingeladen waren. Frl. Katharina Weißbacher trug einen Festprolog vor, der einen Überblick gab über das verflossene halbe Jahrhundert der Feiernden. In die Tanzpausen wurden zwei gut gespielte theatralische Stücke eingeschaltet, die allseitigen Beifall fanden. Zunächst das zweifelhafte Liebespiel: „Als ich Abschied nahm“, das die angeborene Liebe zur Heimat verlor und sodann das humorvolle Lustspiel „Tante Lotte“, das die Nachkommen ständig in Bewegung setzte. Die noch restlichen Stunden des Abends flossen nun bei Tanz, Spiel und gemüthlicher Unterhaltung schnell dahin, bis man sich beim Aufbruch mit den schönsten Eindrücken und Erinnerungen die Hände zum Abschied reichte mit dem Wunsch auf ein ferneres gemeinsames Zusammentreffen nach 5 oder 10 Jahren. — Auch der nimmermüden Spielenden Musik (Musikvereinigung) gebührt an dieser Stelle ein Lob.

—r. Blühende Trauben. An dem Hause des Wingers Jakob Quint in der Margaretenstraße steht bereits ein Weinstock in voller Blüte. Möge dieses eine gute Vorbedeutung für die allgemeine Traubenblüte sein! Auch den gegenwärtig so reich blühenden Holunder beachtet man als ein gutes Omen.

Gesangverein Harmonie. Der Gesangverein Harmonie bezieht am 21., 22. und 23. Juni ds. Js. sein 85jähriges Stiftungsfest auf dem Festplatz am Weiser, verbunden mit dem Stiftungsfest ist ein Werbetag für den deutschen Gesang, zu welchem verschiedene auswärtigen Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Vorbereitungen für die Festfolge sind in vollem Gange und versprechen, wenn die Wetterlage günstig ist, einige genussreiche Tage. Am Festamstag bewegt sich ein Fackelzug und am Festsonntag ein Festzug durch die Straßen der Stadt. Der Verein richtet an die Einwohner der Stadt die Bitte durch Flaggen- und Guirlandenschmuck dem Ganzen ein festliches Gewand zu geben.

—r. Der Weinbau im Reichshaushalt. Der Haushalt des Reichsernährungsministers enthält für die Förderung des Weinbaues und für die Bekämpfung der Rebschädlinge im Jahre 1930 einen Aufschlag von 21268000 RM. Gegenüber 1927 sind 877000 RM. mehr eingelegt. Zur Begründung wird ausgeführt: Die Lage des Weinbaues erfordert, zur Erhaltung und Förderung dieses wichtigen Zweiges der Bodenerzeugung



Slageral-Weche beim Reichspräsidenten.

Bis zum 1. Juni hielt zur Erinnerung an den Tag der Slageral-Weche die Marine die Ehrenwache vor dem Palais des Reichspräsidenten. Die Wache wurde von der Marinekapelle der Nordsee, Wilhelmshaven, gestellt.

umfangreiche und nachhaltige Maßnahmen. Die Mittel sollen vor allem zur Umstellung des Weinbaues auf die amerikan. Unterlagstebe, sowie zur wissenschaftlichen Erforschung u. praktischen Durchführung der die Rebzucht, Nebenveredelung, Düngung, Bodenbearbeitung, die Weinbehandlung und Absatzförderung betreffenden Fragen und zur Bekämpfung der Schädlinge des Weinbaues und seiner Krankheiten verwendet werden. — Als deutscher Beitrag für das internationale Weinamt sind wieder 8000 RM. vorgesehen.

Ziffer, Zahl und Nummer.

Die Ziffer besteht aus einem der Zeichen 0 bis 9. Ein solches Zeichen kann man auch Zahl oder Nummer nennen, mehrere zusammengeordnete Ziffern aber von Rechts wegen nur Zahlen oder Nummern. Während die Zahl der Ziffern beschränkt ist, ist die Zahl der Zahlen oder Nummern unendlich. Früher nannte man wohl zur Unterscheidung der römischen und arabischen Zahlen beim Hören jene Ziffer, diese Nummer. Heute hat sich der Unterschied überhaupt verwischt. Eine aus zwölf Stellen bestehende Abhandlung bezeichnet man als Stück oder Nummer oder Ziffer 1 bis 12. Was richtig ist, darüber entscheidet lediglich der gute Sprachgebrauch, und dieser geht seine eigenen Wege, ohne auf Logik und Schulmeisterlei Rücksicht zu nehmen. Wir sprechen von einer größeren und einer kleineren Hälfte, obwohl die Hälften gleich sind. Es soll sogar vorgeschlagen sein, daß ein Schulmeister die Schüler darauf hingewiesen habe, es gebe keine größere und kleinere Hälfte, in demselben Zuge jedoch weiter erklärt habe: aber die größere Hälfte von euch Schachschöpfen kann das nicht begreifen. Wir erleiden auch Fehlschläge, obgleich man doch nur Schläge erleiden kann. Wir essen nicht nur ein bißchen, wir trinken auch ein bißchen, zuweilen sogar ein bißchen zu viel und sind dann ein bißchen müde. Wißchen hat keine eigentliche Bedeutung hier verloren und ist nichts anderes als ein wenig, wie man ja auch für sehr oder außerordentlich schön „furchtbar schön“, im Distanz sogar „häßlich schön“ (häßlich schön) sagt. Wir bilden richtig von den Hauptwörtern Ziffer, Nummer und Zahl die Zeitwörter beziffern, benummern und bezahlen. Unter beziffern versteht man bemessen, angeben und dergleichen. Hat der Beamte sein Einkommen aus Gehalt auf nicht mehr als 8000 RM. angegeben, beziffert, nicht benummert, so wird er nicht zur Einkommenssteuer veranlagt; beziffert es sich aber höher, so muß er zahlen. Mancher kann seine Schulden, wenn die Zahl allzu groß ist, wohl beziffern, vielleicht auch benummern, aber nicht bezahlen.

—r. Kinder und Fahrpreise. In der wärmeren Jahreszeit machen viele Eltern mit ihren Sprößlingen Eisenbahnfahrten, um in der freien Natur Erholung zu suchen. Da sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Kinder, die das 4. Lebensjahr bereits überschritten haben, auf Reisen ohne Fahrkarte mitgeführt worden sind, vermehrt haben, auch für Kinder, die bereits 10 Jahre

und mehr alt sind, nur Kinderfahrkarten gelöst worden sind, auf dieses unrichtige Handeln und die damit verbundene Verantwortlichkeit aufmerksam gemacht. Abgesehen davon, daß Begleiter der Kinder in solchen Fällen gemäß § 16 der Reichsbahnverkehrsordnung das erhöhte Fahrgeld zu zahlen haben, können sie sich einer Verfolgung wegen Betruges aussetzen, wenn sie bei der Polizei nachprüfen läßt. Derartige Nachprüfungen häufig und haben dann für die Betroffenen bei Verfehlung erhebliche Unannehmlichkeiten im Gefolge. Deshalb nochmals bekannt gemacht, daß nur Kinder, die das 4. Lebensjahr überschritten haben, auf Reisen ohne Fahrkarte mitgeführt werden dürfen. Für die ein besonderer Platz beansprucht wird, der halbe Fahrpreis und darüber der ganze zu entrichten ist.

—r. Verlust von Gegenständen auf der Eisenbahn. Reisender einen Gegenstand im Zuge, im Wartesaal oder auf dem Bahnsteig liegen lassen, so begibt er sich nach dem nächsten Bahnhof und fertigt dort eine Veräußerung an. Der Bahnhof veranlaßt dann die Weiterbeförderung des Gegenstandes nach dem Fundbüro. Ist kein Bahnhof in der Nähe, so genügt ein kurzes Schreiben an das am Platz befindliche bahndirektion befähigte Fundbüro. Das Schreiben muß enthalten: 1. Tag des Verlustes, 2. genaue Bezeichnung des Gegenstandes, 3. die Abfahrts- und Ankunftsstationen, 4. die Zugnummer, 5. Angabe des Ortes, an dem der Gegenstand verloren wurde, 6. Angabe des Ortes, an dem der Gegenstand gefunden wurde, 7. Angabe des Ortes, an dem der Gegenstand abgegeben werden soll. Die Reklamationen sind stets an das Fundbüro und nicht an die Reichsbahndirektion selbst zu richten, da sonst die Nachforschung verzögert wird.

—r. Rückgang der Reichsrichtzahl für die Lebenshaltung. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten hat nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Mai auf 146,7 gegenüber dem Vormonat. Der Rückgang ist im wesentlichen durch eine Senkung der Ernährungsausgaben bedingt.

Aus Nah und Fern

—r. Mainz. (Arbeitgeberverträge.) Die Arbeitgeberverbände am Mittelrhein hielt ihre Jahresversammlung in Mainz ab. Der Vorsitzende, Ludwig Meyer, gab einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr und wandte sich dabei gegen weitere Erleichterungen und der Sozialbelastung, die die Wirtschaft zu überwinden. Regierungspräsident Dr. Brauweiler, Vorsitzender des Reichsverbandes der Arbeitgeberverbände, sprach über das Thema: „Aufgaben der Arbeitgeberverbände“ und führte aus, daß in den letzten zehn Jahren die wirtschaftliche Lage der Wirtschaft gesprochen hat, die die Arbeitgeberverbände aus nur in pessimistischer Weise sehen. Die Regelung der Lohnverhältnisse müsse unbedingt den freien Formen erfolgen. Nachdem sich noch Beigeordneter Dr. Meißner über die Löhne der Gemeindearbeiter, die Pflege und Arbeitslosenversicherung geäußert hatte, schloß die Sitzung mit einem Schlußwort des Referenten die Sitzung geschlossen.

—r. Oppenheim. (Große Schädlinge im Weinbau.) Die feuchtwarme Witterung der letzten Wochen hat dem Wachstum der Reben sehr günstig war, hat aber auch die Vermehrung der Schädlinge im Boden begünstigt. Die Peronospora und der Sauerwurm treten in diesem Jahr außerordentlich häufig auf. Die Reben sind geschädigt, die Ernte wird geringer sein. Die Schädlinge sind früher und intensiver als in trockenen Jahren aufgetreten.

—r. Olfen. (Aus Furcht vor Strafe.) Der 70jährige Handarbeiter J. Wagner aus Olfen, der sich an zwei Kindern im Alter von 13 und 7 Jahren vergangen hat und deshalb bereits einen Selbstmordversuch unternommen hat, hat sich im Amtsgerichtsgefängnis erhängt.

—r. Alzen. (Wein auf der Straße.) Am 1. Juni wurde ein Wagen zum Verwiegen auf der Waage, als das Pferd anging. Hierbei kam das 600-Literfaß, das im Wagen lag, ins Rollen, zerfiel am Boden und der Wein lief aus.

Die Schulleiterin.

Roman von Margarete v. Saff.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

„Wer war das, wie sah der aus?“
Sie zog die Schultern hoch.
„Wie soll ich das wissen, ich habe ihn nie gesehen.“
Das Zimmer hat er telephonisch bestellt. Graf Loderitz hat er sich genannt, gezeigt hat er sich hier nicht. Komisch genug kam mir die Geschichte gleich vor, ich habe aber zu Fräulein Schürich kein Wort darüber gesagt, habe sie auch nicht gefragt, wie sie zu diesem Grafen steht! „Nein, Fräulein, hab' ich mir gesagt, kommt schon zu dergleichen Bekanntschaften, und was geht es mich an.“
Courtée ging in sein Zimmer, sie hörte das unsanfte Zucken der Tür. Er fand Jungs Brief, las ihn und sah lange und nachdenklich darauf nieder. Eine unerträgliche Unruhe überfiel ihn. Er fühlte, daß er Angelene helfen mußte. Aber wie sollte er das anfangen? Die tiefe Sympathie, die er sofort beim ersten Sehen für sie empfunden hatte, entsprang wohl dem Zufall, daß sie Eveline Rostardt, die er einmal in seiner Jugend geliebt und die er nie vergessen konnte, so ähnlich sah, aber dann festigte sie sich von Tag zu Tag, und daran war allein Angelenes stille, vornehme Wesensart schuld. Nun sehnte er sich nach ihrem lieben vertrauten Gesicht. So leer und traurig kam ihm das Zimmer vor, aus dem sie gegangen war, wie ein Raum, aus dem man eben eine liebe Gestalt entfernt. Eine qualvolle Einsamkeit überfiel ihn. Da war ihm nun ein Mensch begegnet, der seinem einsamen Herzen ein wenig Wärme gegeben hatte und war nun wieder von ihm gegangen, vielleicht für immer. Er legte das Gesicht in die aufgeschlagenen Hände. So tief hatte er sich in sein Leid versponnen, daß er nicht bemerkte, daß Frau Hille ins Zimmer kam. Sie blieb an der Tür stehen, einen erstaunten Blick auf Courtée werfend.
„Fahren Sie doch nach“, sagte sie.
Er hob den Kopf.

„Wie, was meinen Sie?“ fragte er barsch. Sie wagte es nicht, ihren Vorschlag zu wiederholen und ging hinaus.

Angelene stand auf dem leeren Marktplatz. Sie hatte gehofft, den letzten Bohnwagen noch vorzufinden, aber auch der war weg. Ein lähmender Schreck überfiel sie. Langsam ging sie über den leeren Platz, der in grauer Herbststimmung lag. Novembersturm heulte durch das kahle Geäst der Bäume. Er blies sie kräftig an, sie achtete es nicht. Sie spürte nichts als ihre grenzenlose Verlassenheit. Was sollte nun werden, was sollte nun werden? Sie ging planlos vorwärts. Plötzlich stand sie auf der Landstraße, die nach Loderitzhof führte. Ihr Blick ging über die Felder und ihre Gedanken gingen zu dem Tage zurück, an dem sie zum ersten Mal diesen Weg gegangen und Werner getroffen hatte. Goldglanz lag damals über den Feldern, Goldglanz lag auch über ihrem Leben. — Und heute? Grau und trostlos erschien ihr alles.

Schon konnte sie das Gutshaus von Loderitzhof sehen. Lange, wie gewohnt, starrte sie hinüber. In ihrer verzweifeltsten Stimmung hörte sie nicht das Näherkommen eines Automobils, das, nachdem es etwa hundert Schritte an ihr vorbeigefahren war, anhält. Ein fester Schritt näherte sich ihr. Sie ließ die Hand vom Gesicht sinken, wollte gehen. Da trat vor ihr ein Herr den Weg. „Verzeihung, mein Fräulein“, er lästete den Hut, „mir scheint, daß Sie meine Hilfe nötig haben könnten.“

Er sah in ihr Gesicht und in jähem Schreck hielt er inne. — War das möglich! Graf von Vorkampff-Lane starrte in Angelenes Antlitz, sein Herz klopfte hart, er fühlte, daß ein Bittern seinen Körper erbeben machte und auch, daß er sich zusammennehmen mußte.
„Darf ich Ihnen irgendwie behilflich sein?“ fragte er; seine Stimme klang ihm selbst fremd. „Vielleicht wollen Sie in die Stadt, ich bin gern bereit Sie in meinem Auto mitzunehmen.“

Im ersten Augenblick dachte Angelene daran, sein Anerbieten abzulehnen, aber dann besann sie sich. Was sollte sie hier auf der Landstraße? Sie mußte in die Stadt zurück, um auf dem Meldeamt Schürichs Aufenthaltsort zu erfragen.

Sie war neben dem Herrn zum Auto gegangen. Obgleich sie entschlossen war, sein Anerbieten anzunehmen

zögerte sie doch mit dem Einstiegen. Vorkampff-Lane wahrte dies Mägen und deutete es ganz richtig: „Sie dürfen doch nicht so vorsichtig sein“, dachte er, aber er dachte doch nicht. Mit einem kurzen „Bitte“ hielt er die Wagenschlag vor ihr auf. Er nahm ihr die Hand, um sie ab und stellte sie an den Rücksitz. Dann ließ er die Hand sinken und glitt lautlos dahin. Schwerigend sah sie neben dem Grafen von Vorkampff-Lane. Schwerigend sah sie auf den Entschluß, seine Begleiterin nach ihrem Namen zu fragen, aber er brachte es nicht fertig. Sie er wußte, wer neben ihm saß. Er wagte es nicht, zu versuchen, um nicht seine Fassung zu verlieren. „Wie wirkt es auf Sie, daß er seine Uhrzeit nicht anzeigt?“ fragte er.

Ein paar Mal war er nahe daran, seine Hand nach ihren auszustrecken. Einmal ging es ihm durch den Kopf, wie schön mühte es sein, jetzt ihre Hand zu halten. Augen schließen und nur fühlen; jetzt ist sie bei mir, endlich! Eine alte Sehnsucht, die er stets noch in Gang gehalten hatte, meldete sich.

Als der Wagen in das Städtchen einbog, sah schon die Laternen in den Straßen, obgleich es noch nicht ganz dunkel war. Nun wendete Vorkampff-Lane sein Gesicht zu.

„Wo möchten Sie aussteigen?“
„Haben Sie bitte die Freundlichkeit, hier aussteigen zu lassen.“

„Wohin wollen Sie?“ fragte er.
„Zum Meldeamt.“

Er wiederholte es gedehnt, sah sie fragend an. Sein Blick war besorgnis, die sie sofort sah, daß er Vertrauen erwartete. Das Schicksal hatte es so gewollt, daß sie mit ihm vor, hatte er einen Menschen, der sie geführt, dem sie sich anvertrauen konnte, der sie bedrückte. Daß sie kein Zuhause, keine Zukunft, keine Zukunft mehr hatte, das war es, was sie bedrückte. Einmal zwischen ihm und ihr gewesen, das war es, was sie bedrückte.

Fortsetzung.

Darmstadt. (Die Jubiläumsfeier der Stadt.) Die Stadtverwaltung hat am 15. Juni die Jubiläumsfeier der Stadt am 16. Juni abgeleitet. Bekanntlich hat die Stadt im Jahre 1930 die Jubiläumsfeier für den 16. Juni abgeleitet. Der Oberbürgermeister erklärte, dass niemand zumuten könne, Festreden zu halten, wenn der Tag nicht ausgerechnet sei. Dies dürfte wohl der Fall für die Jubiläumsfeier sein.

Darmstadt. (Modellflugzeugwettbewerb.) Die Gruppe Darmstadt des „Sturmvogel“ veranstaltete auf dem Flugplatz einen Modellflugzeugwettbewerb. Gezeigt wurden ein Modellflugzeug bekannter Darmstädter und Mannheimer Modellbauer. Die Vorführungen fanden lebhaften Zuspruch der zahlreichen Teilnehmer. Im Nachmittags fand in der Nähe der Behördenvertreter die Lauf der beiden Wettbewerber des Sturmvogel auf den Namen „Adelung“ und „Hoff“. Der Hessische Staatspräsident Adelung und der Innenminister Leuschner sind Paten dieser beiden Wettbewerber.

Darmstadt. (Aus Unvorsichtigkeit verurteilt.) Ein 14-jähriger Schuhmacherlehrling aus Heilbronn, der Bekannten im Zuge zuwinkte, stürzte rückwärts auf einen Stein und erlitt schwere innere Verletzungen.

Darmstadt. (Schwerer Unfall.) Der 70-jährige Landwirt Gg. Krämer von hier fuhr ein Pflugschiff über eine Brücke herüber, und der Landwirt wurde vom Pflugschiff geschleudert. Er blieb hängen, und der Wagen mit dem Pflugschiff ging über den Rücken. Der Bedauernswerte erlitt schwere innere Verletzungen.

Darmstadt. (Aufstehende Blutarmut bei einem hiesigen Landwirt.) Ein 70-jähriger Landwirt aus dem hiesigen Landwirtes ausgebrochen.

Darmstadt. (Frankfurter Juni-Kennen.) Die Verbindung mit dem Schönheitsautomobil-Wettbewerb Frankfurter Automobil-Klub stehende erste Juni-Kennen, die sich durch starken Besuch aus. Der stehende Sonnen- und der auf den Gewitterregen in der Mittagsstunden gewartet, machte den Aufenthalt im Wald sehr angenehm. Die Fahrer waren allgemein gefallen. Die Fahrer waren zwar nur mit fünf und sechs Pferden besetzt, endeten aber in aufregenden Endläufen. Die Frankfurter und die Ställe verteidigten die Siege mit gutem Erfolg. Die Pferde brachte der Preis vom Räder ein großes Feld. Dabei kam es zu einem Gedränge in der Gasse, bei dem Josef Ludwig und Beihing Gutmann stürzten. Das Pferd Teufels mußte seinen Sturz mit Leben bezahlen.

Darmstadt. (Ostmarken-Lundgebung.) Die Ostmarken-Lundgebung, die besonders dem Deutschum und den Deutschen dient, hält hier unter der Leitung des Dichters Wilhelm Kloppe vom 7. bis 11. Juni. Am Samstag ab, der gleichzeitig zu einer großen Kundgebung für den deutschen Ostmarkengedanken werden wird. Die Leitung der Tagung liegt in den Händen des Dr. med. (Eisingen). Das sich auf fünf Tage erstreckende Programm sieht u. a. folgende Referate vor: Ostmarken-Lundgebung (Eisingen), sowie einen Ostmarkenabend. Zu der Tagung werden mehrere hundert Teilnehmer erwartet.

Darmstadt. (Vorbereitung zum Bädinger Fest.) Die Stadt Bädinger bezieht bekanntlich auf dieses Monats die 600. Jahresfeier der Bädinger. Die Marktrechte an Bädinger, bzw. den damaligen Bädinger und Geimann Luthar von Wittenburg durch Bädinger und der Vater im Jahre 1330 und hat für dieses Fest ein eigenes Programm entworfen, das u. a. einen historischen Vortrag, an dem sich sämtliche Bädinger Vereine beteiligen und in dem das Schicksal und die Entwicklung der Bädinger und besonders ihres Handwerks und ihrer Geschichte dargestellt werden. Mit dem sich auf vier Tage erstreckenden Markt ist neben Prämierungen des ausgestellten besten Materials eine Marktverlosung und eine Industrie- und Gewerbeausstellung verbunden.

Darmstadt. (Die älteste Frau Oberheffen.) Die älteste Frau Oberheffen wurde am 2. Juni als älteste Frau Oberheffen Katharina Kloppe bei noch sehr großer körperlicher und geistiger Regsamkeit 100 Jahre alt. Die Greisin, die in der Hauswirtschaft tätig, ist in Altwiedermus (Bädinger) geboren, lebte später in Mittelgründau und nach mehrjähriger Ehe Witwe. Lange Jahre lebte sie im Bädinger in Calbach, wo Nachkommen von ihr wohnt. Der kürzlich nicht unerheblich erkrankt, hat die Greisin auch Krankheit bei ihrem hohen Alter nicht auf das Siechenbett zu können, nur hat sie einen Schaden an ihrem Gehör davongetragen.

Darmstadt. (Einweihung des Liebig-Zimmers.) Das durch Beteiligung der Gesellschaft Liebig-Zimmer und der Kurverwaltung hier eingerichtete Liebig-Zimmer soll am 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, eingeweiht werden. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Dr. Liebig, wird auch die Festansprache über „Die Bedeutung des Liebig-Zimmers in der Salzhausen“ halten. Der Vorsitzende der Liebig-Gesellschaft in Köln die Liebig-Zimmer-Medaille überreicht. Auch das alte Salinen-Wasserwerk in Gang gesetzt werden, um auch den Kurgästen historisches Interesse zu vermitteln.

Darmstadt. (Schwerer Unfall.) Zwei junge Leute, die sich in einem hiesigen Lokal bis gegen Mitternacht aufhalten und etwas über den Tisch getrunken hatten, gingen gegen Grünberg zu. An einer Kurve bei Weiterfeld stießen die beiden Wagen nicht rasch genug wenden und stießen einen Baum. Der Wagen wurde zertrümmert, die beiden Passagiere schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Darmstadt. (Auf die Verfolger geschossen.) Ein 15-jähriger Junge wurde von einem Passanten und seinem 18-jährigen Bruder verfolgt, als er einen Schaulaufen erbrechen wollte. Der Junge schoss auf die Verfolger und gab, als er sich verfolgt sah, fünf Schüsse auf die beiden Männer ab. Der junge Mann wurde durch einen Schuss verletzt. Es gelang trotzdem der Verfolger zu werden, der bevor er der Polizei übergeben wurde, eine gehörige Tracht Prügel bezog.

A. Kassel. (Ein 15-jähriger Schiffer ertrunken.) An der Schleuse an der Fulda, als ein Dampfer dort anlegte, sprang der 15-jährige Hilfsmatrose Klein von Bord an Land. Er trat daneben und fiel vor den Augen der zahlreichen Passagiere in den Fluß. Klein konnte nur als Leiche geborgen werden.

A. Diez. (Unliebsame Auswirkungen der Kurförderungsabgabe.) Die 1929 von der Stadt Diez eingeführte Steuer zur Hebung des Kurbetriebs, die sogenannte Kurförderungsabgabe, hat bei der Bevölkerung nicht die vorausgesetzte Gegenliebe gefunden, sondern ist vielmehr auf ernstlichen Widerstand gestoßen. In Ausführung der zahlreichen Steuerverweigerungen, die allerdings wegen Nichterhaltung der Einkommensteuer im vergangenen Jahr beim Bezirksausschuß der rechtlichen Grundlage entbehren, droht etwa 200 der Säuglinge die Zwangsversteigerung.

A. Bingen. (Eine Zigeunerin als Wechselgeldschwindlerin.) In einem hiesigen Geschäft versuchte eine Zigeunerin, sich durch allerlei Nebensarten wieder in den Besitz des in Zahlung gegebenen 20-Mark-Scheines zu setzen. Während in diesem Falle der Geschäftsinhaber das Vorhaben vereitelte, gelang der Zigeunerin ihr Manöver in einem anderen Laden. Es wurde aber sofort Anzeige erstattet, und nach längerem Zeugen gab die Zigeunerin, die man sofort festgenommen hatte, den Schein heraus.

Raubfahrten im Auto.

Buchtaustraßen für die Verbrecher.

Das Mannheimer Schöffengericht befahl sich mit den Raubüberfällen, die die Bewohner der Stadt Mannheim im letzten Winter in große Angst versetzten. Der Hauptkomplize Hermann Schweidert ist ein 23-jähriger Bursche, der schon 12 Vorstrafen hat. Die letzte Strafe von vier Jahren Gefängnis erhielt er wegen Körperverletzung und Todesfolge. Hermann Schweidert lernte im Gefängnis den 23-jährigen Karl Reinhard kennen. Die beiden planten nach Wiederherstellung ihrer Freiheit Überfälle auf Banken und Wägen.

Auch wollten sie die Tochter des Direktors des Bades rauben. Um sie gegen hohes Lösegeld wieder auszuliefern. Ein weiterer Komplize ist der Angestellte Johann Stod. Als Fehlerinnen saßen zwei Frauen auf der Anklagebank, die von dem gelaubten Geld in der Haushaltung verbrauchten. Der Angestellte Mohr bereit die beiden Hauptkomplizen für den Raubüberfall an der Altrippert-Fähre, wofür er 450 Mark bekam.

Nach zweitägiger Verhandlung wurde folgendes Urteil gefällt: Schweidert 9 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Zulässigkeit der Polizeiaufsicht; Reinhard 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Untersuchungshaft wird angesetzt; Mohr 2 Jahre Gefängnis. Wegen Fehlererei wurden verurteilt: Frau Mohr zu 3 und Frau Schweidert zu 7 Monate Gefängnis. — Der Staatsanwalt hatte Zuchthausstrafen bis zu 12 Jahren beantragt.

Die Unternehmung des Eisenbahnunglücks in Frankreich.

Ein Anschlag auf Tardieu?

Die Unternehmung des Eisenbahnunglücks bei Paris hat mit einiger Bestimmtheit ergeben, daß es sich um einen Anschlag handelt. Die Drahtseile, auf die der Zug aufstieg, hat nämlich 20 Minuten vor Passieren des Schnellzuges nicht auf dem Gleis gestanden, da um diese Zeit ein anderer Schnellzug die Stelle passiert hatte. Um 22 Uhr 30 fuhr dann der Marjaller Schnellzug auf das Hindernis auf. Innerhalb dieser 20 Minuten muß die Drahtseile auf die Schienen gestellt worden sein.

Die Polizei will bereits gewisse Spuren von den Attentätern gefunden haben. Sie hofft, binnen kurzem die Täter verhaften zu können. Das „Echo de Paris“ berichtet hierzu, daß Ministerpräsident Tardieu am Samstagabend die gleiche Strecke benutzte, um nach Dijon zu reisen. Das Blatt spricht auch die Vermutung aus, daß es sich um einen Anschlag handelt. Es war ja bekannt, daß Montenegro eines der aktivsten Kommunisten sei. Wie noch berichtet wird, befinden sich drei Schwerverletzte in Lebensgefahr.



Anzüge

hochmodern und hochsolid von alleräußerster Billigkeit!

Elegante

Sacco-Anzüge

aus erprobten, modernen Stoffen, vorzügl. Paßform u. gediegen. Innenverarbeit.

Moderne

Sport-Anzüge

aus besonders haltbaren u. strapazierfähigen Stoffen mit kurzer oder lang. Hose durch unsere vorteilhaften u. aparten Formen sowohl für den Sport, wie auch für die Straße geeignet.

Wir empfehlen:

39.—	49.—	57.—	69.—	78.—
87.—	98.—	110.—	125.—	135.—

Unsere Hauptpreislagen:

2 teilig:	58.—	66.—	72.—	83.—
3 teilig:	69.—	78.—	87.—	98.—
4 teilig:	86.—	98.—	109.—	123.—
Hosen, einzeln:	17.—	20.—	22.—	25.—

Leichte Sommerkleidung

Flanellhosen

gute Qualitäten in den neuesten Farben

11.— 13.50 17.— 20.—

Trenchcoats

mit Plaidfutter und Oeltucheinlage

26.50 36.— 39.— 45.—

besonders preiswert

Windjacken

aus imprägnierten Stoffen in den neuesten Farbtönen

9.95 11.— 13.— 19.—

Scheuer & Plaut A.G. MAINZ



Gemüse, Salate,



schwache Suppen, Soßen u. alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch einige Tropfen Maggi's Würze.

Verlangen Sie stets ausdrücklich Maggi's Würze

Ein Stiefkind der Speisekammer.

Von Gertha Lindwig, Berlin.

In den Diskussionen über die ideale Ernährung bedeuten immer noch — leider, leider! — die uns Hausfrauen allen wohl-bekannten Stiefkinder der Speisekammer ein Problem, um dessen Lösung sich nicht nur Magenspezialisten und Ernährungsfachleute, sondern auch die Frauen wie die Kassen um den heißen Brei herumdrücken, wenn sie nicht vorziehen, um der lieben Bequemlichkeit willen, diesem Thema einfach überhaupt aus dem Wege zu gehen, es kurzerhand nebensächlich und als nicht vorhanden zu negieren.

Ein Stiefkind unserer Speisekammer ist auch die Milch. Zugestanden, daß gerade Milch nicht jedermanns Geschmack ist, so sind gerade der Hausfrau so tausenderlei Möglichkeiten gegeben, Milch in gänzlich veränderten Geschmacks- und Geruchsformen zu reichen, daß der vielgehorchte Einwurf: Milch sei unbedenklich, oder widerlich, weil weichlich in Geschmack und Geruch, vielfach nicht bestehen kann.

Kanäle werden durchschwommen, Tennis, Reiz, Polo, Golf und — zig andere Turniere ausgefochten. Aber kein Mensch läßt auf die Idee, den Hausfrauen einen Topf Milch hinzustellen, die nötigen Quantitäten Mehl, Salz, Zucker und Gewürze dazu und einen Preis für die Kunst, bei verschiedensten Variationen für die Milchverwendung auszuweichen. Das wäre nicht nur ein Turnier, das den deutschen Frauen im idealen Sinne zur Ehre gereichte, das hätte auch praktisch Zweck und Bel. Denn es lehrte zweckmäßig zu ernähren, an Gaumenirreflexen zu sparen und in der Quintessenz gut und billig zu wirtschaften.

Zu wenig, viel zu wenig Milch wird verwendet, die im Kreislauf den Verdienst schafft, daß deutsche Frauen, Mädchen und Kinder des Landes satt werden, Kleidung haben und sich vielleicht auch ein wenig putzen können.

Im Grunde genommen ist immer wieder die Landwirtin, letzten Endes die ländliche Arbeit, die auch den städtischen Frauen Wohlleben schafft.

Deutsche Frauen, helft darum deutschen Brüdern und Schwägern zur Arbeit. Freut euch nicht erst dann, wenn die Felder grün sind, sondern laßt es auch eure Freude sein zu helfen, daß sie grün werden und genützt werden können! Täglich und stündlich helft vorwärts, nicht vereinzelt und nur hier und dort, helft überall und in jedem einzelnen Haushalt!

Benutzt Milch nicht wie eine teure Dekadenz, verwendet sie als ein billiges Nahrungsmittel, das euch überall zur Verfügung steht, süß und sauer, gekocht und roh, als Beigabe, sahnig, flüssig und geschlagen, natürlich und zubereitet; zu Speisen, Trinken, Obst, zum täglichen Tisch und zur Festtafel, als Getränk für Jung und Alt, mit Salz, Pfeffer, Honig, Kognak, als Suppen heiß und kalt, und ich will meinen: ein jeder findet das, was er versteht und gern genießt!

Und dann: tragt die Milch als Nahrungsmittel in eure Krankenzimmer. Nicht allein Gefährdung soll sie dort sein, sondern ein Medikament, das der Arzt zum Zwecke des Durchstehens verordnet. Sie ist vielfach nicht nur als Kur- und leichte Hilfe bei vielen Vergiftungen, aber auch bei infektiösen Erkrankungen, wie Tuberkulose beispielsweise, zu verwenden, sondern Dank ihrer Zusammenziehung geradezu hierfür prädestiniert.

Deshalb, euren Kranken euren Gefunden: Milch in jeder Form!

□ Schiffszusammenstoß im Kanal. — 15 Tote? Wie aus London gemeldet wird, ist der 1500 Tonnen große Dampfer „Jager“ mit dem 6500 Tonnen großen Dampfer „Uterno“ an der Südküste Englands bei Eastbourne zusammengestoßen. Der „Jager“, ein schwedischer Dampfer, sank innerhalb weniger Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung wurde ein Mann getötet, einige verletzt. 14 Mann werden vermißt; man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 2. Juni.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: Schwächer. Die Börse eröffnete den neuen Monat in allgemein schwächerer Haltung. Infolge der israelitischen Feiertage war auch der Besuch kleiner. Kennenwerte: Ordere lagen nicht vor. Dann verblieben noch die langwierigen Verhandlungen bei der neuen Reparationsanleihe. Seither hatte man damit gerechnet, daß in dieser Woche die Zeichnung durchgeführt werden würde.

Frankfurter Devisen.

Ämtliche Frankfurter Notierungen vom 2. Juni 1930.

London	20,374	Paris	16,412
Amsterdam	168,360	Schweiz	81,010
Stockholm	112,300	Spanien	51,050
New York	4,1877	Prag	12,420
Brüssel	58,430	Wien	59,070
Italien	21,926	Budapest	73,400

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.

Tendenz: Unverändert ruhig.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg. in Nm.: Weizen 32.25—32.50, Roggen 17.10—17.25, Sommergerste 20, Hafer alte Ernte 18.50—18.75, Weizenmehl 45—46, bto. niederrhein. 44.75 45.75, Roggenmehl 25.25—26.25, Weizenkleie 6.90—7.00, Roggenkleie 7—7.25, Erbsen 26—28, Linen 38—40, Neu troden S.O., Stroh drahtgepr. 4.75, bto. gebünd. 5.25, Treber getr. 9.50—10.25.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden gezahlt für 50 kg. in Nm.: Fruchtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Industrie. pflügiger Gegend 3.75 Nm. Tendenz: fest.

— **Mannheimer Produktenbörse.** Preis pro 100 Kilo ohne Sach, waggounfrei, Notierungen in Nm.: Weizen inländ. 32.50—33.00, bto. ausländ. 32.50—34.50, Roggen inländ. 18—18.25, Hafer inländ. 17.25—18.25, Futtergerste 18.50—19.50, Viertreber m. S. 10—10.50, Weizenmehl Spez. 0 45.75, Auszug 49.75, Weizenbrotmehl 31.75, Roggenmehl 26.50—29.50, Weizenkleie fein 7.00. Tendenz: behauptet.

Berlin, 2. Juni.

— **Effektenmarkt.** Die Börse war zum Wochenanfang etwas schwächer. Deutsche Anleihen lagen uneinheitlich. Die Kurse gaben im allgemeinen 1 bis 2 Prozent nach.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg. in Nm.: Weizen märt. 30.30—30.40, Roggen märt. 17.20—17.70, Futtergerste 16.50—18.00, Weizenmehl 33—41, Roggenmehl 21.75—25.25, Weizenkleie 8—8.75, Roggenkleie 8—8.75.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Das Heumachen und Einbringen der Ernte für die Bullenstation soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Heuernte 1930“ bis 5. Juni ds. Jrs. beim Magistrat einzureichen. Zum gleichen Termin 11 Uhr vormittags erfolgt die Öffnung der Angebote, welche

a) für den Schnitt des Graies,
b) für das Heumachen und Einbringen in die Bullenstation

getrennt zu lauten haben.

Hochheim a. M., den 31. Mai 1930.

Der Magistrat: Arzbächer

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 3. Juni. 8—9.00 Von Bad Neuenahr: Kurkapelle Bad Neuenahr. — 12.20: Konzert. — 13.00: plattentanz: Schweizerisch — Tirolerisch. — 16.00: Frauen-Nachmittag. — 17.00 (5.00) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05): „Lebensgestaltung“. — 18.35 (6.35) Von Stuttgart: Walddichter Hans Waglit. — 19.05 (7.05): „Die Welt der verheirateten Frau“. — 19.30 (7.30): „Die Ränge für Lautenchor“. — 20.00 (8.00) Von Kassel: Zweites Mitteldeutsches Sängerbundesfestes: Konzerte und Jugendchören. — 21.30 (9.30): Kompositionen von

Mittwoch, 4. Juni. 8—9.00 Von Bad Neuenahr: Kurkapelle Bad Neuenahr. — 9.30—10.00: Schallplattenkonzert. — 13.00 (1.00) Schallplattenkonzert: Musik für Kinder. — 15.00 (3.00): Stunde der Jugend. — 18.05 (6.05): „Berkehrstragen“. 18.35 (6.35) unterrichtet. 19.05 (7.05) Von Stuttgart: „Die Götter“. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Tiff Galt. (8.15) Aus dem Kurjaal Samstags: Musikalische Werke. (9.30) Nach Stuttgart: Uebertragung aus dem Zeitungs-Institut in Heidelberg. — 22.00 (10.00): Konzert Streichquartette (Jila-Quartette).

Donnerstag, 5. Juni. 8—9.00 Von Bad Neuenahr: Kurkapelle Bad Neuenahr. — 12.20: Konzert. — 13.00: plattentanz: Bänder- und Abschiedslieder. — 16.00: Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. (6.35): „Die Herende Flamme“, eine unmoderne. — 19.05 (7.05): Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Landkreischer. — 22.00 (10.00): Klavierkonzert.

Schlaflosigkeit zermürbt den Körper

Herr Karl Bang schreibt:

Seit Jahren litt ich an nervösen Störungen und Schlaflosigkeit, nach dem Gebrauch von 3 Flaschen Leciferrin hat sich mein Zustand derart gebessert, daß ich nicht umhin kann, Ihnen meine Anerkennung über die hervorragende Wirkung Ihres Leciferrins auszusprechen.

Leciferrin

schmeckt sehr angenehm und wird gut vertragen.

Preis Mark 1.75, große Flasche Mark 3.— in Apotheken und Drogerien.

GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt a. M. 9

Depot: Amts-Apotheke, Hochheim
Centraldrogerie: J. Wenz



„Das Hühnerauge sieht aber tief!“
„Und sieht es noch so tief,
„Lebewohl“ holt es heraus.“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenfischeben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Zentral-Drogerie, Jean Wenz.

Wieviel Schönes

bietet doch eine Zeitschrift wie „Westermann Monatshefte“! Wieviel fesselnde Beiträge guter deutscher Literatur, wieviel aufschlußreiche Artikel über Kunst und Leben und aus dem kulturellen Leben! Und ganz außerordentlich ist der umfangreiche Atlas, der in monatlichen Teillieferungen ohne Erhöhung des Bezugspreises geboten wird. / Lassen Sie sich das angekündigte Probeheft im Werte von Mark 2.— noch heute zugehen, damit Sie einen Begriff bekommen von der Reichhaltigkeit und Güte der Westermanns Monatshefte / Probeheft kostenlos

Bei Einsendung von 30 Pf. für Porto an den Verlag Westermann Monatshefte, Braunschweig.



ein Modell aus
Beyers
Mode-Führer

(Bd. I: Damen. Preis 1.90,
Bd. II: Kinder. Preis 1.20)

Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selbstarbeiten!
Überall zu haben!

MEYER-VERLAG / LEIPZIG

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefern zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)

die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim

Für bald suche ein fleißiges
ruhiges

Mädchen

für täglich einige Stunden
Hausarbeit. Offerte, ganz kurz,
mit Entlohnungsansprüchen,
unter H. S. 100 a. d. Filiale
dieses Blattes.

Ausverkauf

Wegen Aufgabe dieses Geschäftes

M. Jansen
NEUE KRÄME 23
Diesen Laden
mit Etagen und Hinterhäusern für
alle Branchen geeignet und nach
Raumung der Lager zu jedem
annehmbaren Preis zu vermieten

Mein

Gesundheitszustand
zwingt mich schnell u. zu
jedem Preis mein großes
Lager modernster Herren-
Bürschen - Knaben - Be-
rüh-Sport- u. Lederkleidung
abzustößen.

Wer jetzt kauft spart
viel Geld!

Wer vormittags kauft
erhält für sein Geld
an Winterwaren

das Doppelte

Eilen Sie zu

M. Jansen

FRANKFURT a. M. NEUE KRÄME

Nachlaß auf alle Winter
wenn Sie vormittags

Herrn-Anzüge

Serie I
früher bis Mk. 58.—
jetzt **Mk. 29.—**

Serie II
früher bis Mk. 68.—
jetzt **Mk. 34.—**

Serie III
früher bis Mk. 79.—
jetzt **Mk. 39.—**

Serie IV
früher bis Mk. 98.—
jetzt **Mk. 49.—**

Mindest-Nachlaß

25%

ohne Rücksicht auf
die besten Qualitäten

Trotz meiner billigen Ausverkaufspreise vergüte ich bei Einkauf eines Mantels oder Anzuges von 45.— Mk. an eine Fahrt 3. Klasse im Umkreis von Frankfurt am Main bis zu 50 Kilom.